

Feuilleton

Kunstverein Nürnberg

Sockel ohne Gockel

Was haben Hans Sachs, Albrecht Dürer und Philipp Melanchthon gemeinsam? Alle drei stehen auf hohem Sockel, und wer sie ansehen will, muss den Kopf in den Nacken legen. Darüber gerät der Sockel ganz außer Acht. Der trägt gerade Name und Lebensdaten, und vielleicht einen schlaun Spruch. Aber was ist ein Sockel ohne den berühmten Gockel obendrauf?

Der Schweizer Shahryar Nashat betreibt in seiner Ausstellung „Line up“ im Nürnberger Kunstverein Albrecht-Dürer-Gesellschaft Ehrenrettung für den Sockel. Marmorne Kuben stehen auf Granitbänken und präsentieren sich als autonomes Werk. Und nicht nur diese. Manch schöne Statue der Altvorderen würde in Nullkommanix umkippen, da ihre Statik eine labile ist. Wären da nicht die Dübel im Sockel, die unsichtbar die Füße oder den Hintern der Figurine fest verankern. Auch diese Dübel ragen für sich in Übergröße und Messingglanz aus dem Marmor, beanspruchen Formschönheit und bezaubern durch Oberflächenreiz.

Ähnlich arbeitet Nashat mit den Gemälden. Alle Welt bewundert das Gemälde, niemand jedoch würdigt die Wand, an der es hängt. So richtet Nashat ein Kabinett in Ziegelrot ein. An der Wand hängen Museums-Plaketten, die den Betrachter auf Bilder von Rubens, Canaletto oder Magnasco verweisen. Bloß hängt da nix. Dafür kommt eine Geisterstimme aus der Wand. Ein Museumsdirektor liest die Titel der unsichtbaren Gemälde vor.

Eine uralte Streitfrage des Kunstgeschichtsstudiums: Darf man überhaupt über Kunstwerke dozieren, wenn man nicht vor dem Original steht, sondern bloß eine Fotografie desselben an die Wand projiziert? Wie steht es um dessen Farbtreue, wie um Licht- und Schattensetzung des Fotografen? Nashat hat mit musealer Erlaubnis diverse Figurinen fotografiert, den ausgefüllten Anmeldebogen zum Kunstwerk deklariert und die Fotografie der Statuette wiederum als Radierung umgesetzt. So entwickelt das Original ein Eigenleben durch seine Reproduktion. Und verlässt damit den Sockel und mischt sich als Kommerzartikel unters Volk. *Reika*

📍 Bis 27. Juni; Kressengartenstr. 2 (ehem. Milchhof), Mi.-So. 14-18 Uhr, Eröffnung heute, 18.30 Uhr.